

„Die Lippische Landes-Zeitung“
erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich
und werden in derselben die amtlichen Bekanntmachungen
des Amtsblattes für das Fürstenthum Lippe in besonderer
Rubrik veröffentlicht.

Redaction u. Expedition:
Detmold, Leopoldstraße Nr. 117.

Lippische

Abonnementspreis für das Vierteljahr:
In Detmold 2 Mark 25 Pf., auswärts durch die Post
bezogen 2 M. 60 Pf., — mit Bestellgeld 3 M.

Inserate
werden mit 12 Pf. für den Raum der einfachen
Corpus-Spaltzeile berechnet.

Landes-Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur August Klingenberg. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

N^o 233.

Freitag, 5. Oktober.

1883.

Neu-Bestellungen auf das 4. Quartal 1883 der
Lippischen Landeszeitung
werden von sämtlichen Postanstalten für M. 2,60
— einschließlich Bestellgeld 3 M. — und für
Detmold von der Unterzeichneten für M. 2,25
entgegengenommen. Die bereits erschienenen Nrn.
werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Inserate finden bei dem notorisch größten
Leserkreise der Lippischen Landeszeitung im ganzen
Fürstenthume die weiteste Verbreitung.
Die Expedition.

Deutsches Reich.

* Berlin, 3. Oktober. (Zur Frage der
Entschädigung unschuldig Verurtheil-
ter.) Es ist vor Kurzem in Aussicht gestellt
worden, daß der Bundesrath sich in nächster Zeit mit
einem Gesetzentwurf über die Entschädigung unschuldig
Verurtheilter zu beschäftigen haben werde. Die An-
regung soll von bairischer Seite ausgegangen sein, und
dies ist um so glaubhafter, als an den Beratungen,
welche der Reichstag bezw. die Kommission desselben
über diesen Gegenstand in der vorletzten Session abge-
halten, die bairische Regierung durch ihren Vertreter,
den Ministerialrath von Raftner, mit ganz besonderem
Interesse Theil nahm. Auch der Vertreter des Reichs-
justizamts nahm damals durchaus keine prinzipiell ab-
lehrende Haltung ein, bestand aber mit Entschiedenheit
darauf, daß die Entschädigung auf die unschuldig erlittene
Strafhaft beschränkt werde, und wünschte ferner, daß
sie aus der Reichskasse, nicht aus den Staatskassen,
gewährt würde, sowie daß das Reichsgericht über das
Vorhandensein einer Entschädigungspflicht und der
Reichskanzler über die Höhe des Betrages zu befinden
habe. Was die kompetente Stelle für die Entscheidung
über das Vorhandensein und die Höhe der Entschädi-
gungspflicht betrifft, so ist darüber wohl das letzte Wort
noch nicht gesprochen. Das aber wird man von vorn-
herein als feststehend betrachten müssen, daß der Bundes-

rath eine Gewährung der Forderung nur in der Be-
schränkung auf die Strafhaft, nicht in der Ausdehnung
auf die Untersuchungshaft im Auge hat bezw. zugestehen
wird. Und man wird sich damit auch bis auf Weiteres
begnügen können. Auch die Reichstagskommission, welche
in einem sehr gründlichen und wissenschaftlich werthvollen
Bericht die Frage aufs eingehendste nach allen Rich-
tungen erörterte, war der Ansicht, es sei zweckmäßig, die
Entschädigung zunächst auf unschuldig erlittene Strafhaft
zu beschränken, weil hier die Verhältnisse viel einfacher
liegen, fast allgemeine Uebereinstimmung über die Ge-
rechtigkeit des Entschädigungsanspruchs herrscht und die
Durchführung des Prinzips hier nur geringen Schwierig-
keiten und Bedenken unterliegt. Man kann darum doch
die Berechtigung des Entschädigungsanspruchs auch bei
der Untersuchungshaft bereitwillig anerkennen. Das hat
auch die Kommission gethan und in einem von ihr be-
schlossenen selbständigen Gesetzentwurf sowohl für die
Untersuchungs- als für die Strafhaft die Bedingungen
für die Entschädigung formulirt. Gleichwohl aber
glaubte die Kommission bei der Neuheit des Gegenstandes
und den mangelnden Erfahrungen vorerst ein schritt-
weises Vorgehen empfehlen zu sollen. Man wird sich
sonach damit einverstanden erklären können, wenn die
Angelegenheit zunächst nur in diesem beschränkten Um-
fang in Angriff genommen wird. Hoffentlich beständigen
sich die Nachrichten von einer eifrigen Initiative des
Bundesraths in dieser Frage. Die zu Ende gehende
Legislaturperiode ist an positiven Ergebnissen erfreulicher
Art nicht allzureich; möchte wenigstens in der in Rede
stehenden Frage ein günstiges Resultat zu verzeichnen sein!

* — (Von der Straßburger Tabakmanu-
faktur.) Wie bereits gemeldet, ist es gelungen,
12 Millionen Cigarren, Produkte der kaiserlichen Tabak-
manufaktur in Straßburg, an ein Konsortium Schweizer
Kaufleute los zu werden und zwar zu einem Preise,
der 50 Prozent unter den Tariffätzen, 20 Prozent
unter den Herstellungskosten steht. Bei Verbreitung
dieser Nachricht, die nicht dementirt worden ist, sind
in mehreren Zeitungen über die Höhe des Lagerbestandes
der Manufaktur Angaben gemacht worden, welche sich
als übertrieben herausstellten. Als der Reichstag über
die Monopolvorlage berathet, mochten etwa 55 bis
60 Millionen Cigarren in den Straßburger Speichern

auf Lager gewesen sein. Seitdem ist es, zum Theil
auf den merkwürdigsten Umwegen, gelungen, einige
Millionen, höchstens aber doch wohl zehn, zu verkaufen,
und es dürften jetzt, nach dem perfekt gewordenen Ge-
schäfte mit dem kühnen Schweizer Unternehmer etwa
noch 35 bis 40 Millionen Stück das unerwünschte
Naturalvermögen der Manufaktur bilden. Geschäfts-
kundige Personen sind geneigt, anzunehmen, daß ein
Verkauf von größeren Posten und vielleicht schon des
ganzen Lagerbestandes hätte geschehen können, wenn
nicht die Verwaltung in allzu bürokratischem Geiste
einen zu schwerfälligen Geschäftsgang für nöthig be-
funden haben würde. Die Opfer, welche sie nicht
bringen wollte, bleiben ihr doch nicht erspart und
werden in Zukunft naturgemäß nur wachsen, statt sich
zu verringern. Wer so das allmähliche und unaufhalt-
same Herabkommen der Manufaktur durch die letzten
Jahre hindurch beobachtet hat, kann gar nicht im
Zweifel darüber sein, daß die Räumung des Lagers
nur der Vorbote für eine völlige Auflösung des Unter-
nehmens ist. Der Landesausschuß von Elßaß-Lothringen
wird schwerlich noch einmal eine größere Summe zur
Fortsetzung der Tabakfabrik bewilligen wollen, wenn er
auch, so lange dieselbe mit den jetzigen Schwierigkeiten
zu kämpfen hat, die Mittel zur Lebensfristung nicht
gänzlich versagen kann. Bei dieser Sachlage erscheint
es wenig glaubhaft, daß Herr v. Mayr, der reichs-
ländische Unterstaatssekretär, seinen neulichen Besuch
beim Fürsten Bismarck in Gastein zu dem Zwecke
unternommen haben soll, um mit dem Kanzler die
Grundzüge eines neuen Feldzugsplans für das Mono-
pol festzustellen. Thatsächlich wird dieser Angabe von
unrichteter Stelle widerprochen und es ist weit eher
anzunehmen, daß Herr v. Mayr die für ihn wenig
erfreuliche Aufgabe hatte, den Fürsten Bismarck betref-
fend der hoffnungslosen Lage der Manufaktur aufzuklären.

* Göttingen, 1. Oktober. (Studienreisen;
Universitäts-Personalien; Buchdruckerfeier.)
Zwei hervorragende Männer haben sich auf Studienreisen
begeben: Professor Graf Solms Laibach und Professor
Dr. Schmarow. Ersterer, welcher hier bekanntlich als
Direktor des königl. botanischen Gartens und bewährter
akademischer Lehrer thätig ist, hat sich nach Java be-
geben, um wissenschaftliche Forschungen anzustellen; Dr.

Schatten!

Kriminal-Novelle von N. J. Anders.

(19. Fortsetzung.)

„Aber, lieber Freund, sind Sie denn gar nicht zu
überzeugen?“ rief der Bürgermeister fast unwillig.
„Bedenken Sie doch! Ein schon wegen Diebstahls und
schwerer Körperverletzung bestraffter, vagabonder Fleischer-
geselle! Das sollte doch genügen, jeden Zweifel zu ver-
drängen.“

„Leider ist gerade das Gegentheil der Fall“, er-
widerte Kühn, „denn meine Erfahrung hat mich ge-
lehrt, daß alle Verbrecher mit Vorliebe ein Genre
kultiviren. So wird beispielsweise der Einbrecher kein
Betrüger, der Taschendieb kein Mörder und umgekehrt.
Doch lieber Bürgermeister, ich stehe nach Ihrer Ansicht
einer vollendeten Thatsache gegenüber und da wäre das
Streiten nutzlos. Vor allen Dingen können wir ja
abwarten, was das erste Verhör ergibt. Ich habe
den Mann während der halbfrühlichen Eisenbahnfahrt
Aug' in Aug' betrachtet und kann ihn nicht für einen
Mörder halten, oder meine Erfahrungen müssen keinerlei
Frucht getragen haben.“

„Sie bestehen hartnäckig auf Ihrer Ansicht, wo ich
doch gewillt bin, jede Wette einzugehen, daß der Ver-
haftete, und kein Anderer, der Mörder ist.“

„Gut, Herr Bürgermeister, so werde ich mir er-
lauben, Ihnen eine Wette nach meiner Art zu propo-
niren“, rief Kühn beinahe mit Hast, während sein Ge-
sicht mit Purpur übergoßen schien. „Haben Sie Recht“,
das heißt, ist der Eingelieferte der Mörder Hinzmanns,
so zahle ich Ihnen hundert Thaler; ist er indessen un-
schuldig und glückt es mir, den Verbrecher zur Ver-
antwortung zu ziehen, so verpflichten Sie sich, mir eine
Bitte zu erfüllen, deren Gewährung in Ihrer Macht
liegt und die Sie weder Geld noch Geldeswerth kostet!“

„Das ist ja eine Proposition, die ich annehmen
kann!“ rief der Bürgermeister lachend, „und ich wünschte

wirklich, der arme Teufel wäre unschuldig, weil ich be-
gierig bin, den Gegenstand Ihrer Bitte kennen zu
lernen.“

In diesem Augenblick trat Marie ein und kurz
darauf empfahl sich Kühn. Der Bürgermeister mußte
wohl mit der Wette sehr beschäftigt sein, sonst hätte er
bemerkt, wie sein Töchterlein erröthete, als der junge
Mann ihr beim Abschied die Hand küßte. Kühn fühlte
das leise Zittern und den milden Gegendruck ihrer
Hand; er schwelgte, als er das Haus verließ, in einem
Meer nie geahnter Wonne.

Diese Nacht lag über das Städtchen ausgebreitet,
als er die Straße wieder betrat. Forschend blickte er
auf jedes Haus. Er hatte nicht lange zu suchen, bald
fielen ihm über der Thür eines alterthümlichen Ge-
bäudes die Worte „Gasthaus zum Kreuz“ ins Auge.
Er schritt über den mit Steinen gepflasterten Flur,
stieg dann ein paar Holztufen hinan und befand sich
bald darauf in dem trotz der vorgeschrittenen Zeit mit
Gästen und Tabakqualm gefüllten Gastzimmer dem
Wirth, einem gutmüthig dreinschauenden, corpulenten
alten Herrn gegenüber.

„Ich kann doch hier zu Nacht bleiben?“

Mit der größten Zuvorkommenheit bejahte der
Wirth diese Frage.

„Nun, so bringen Sie mir zunächst eine Flasche
guten alten Landweins.“

Diese Bestellung mußte dem Wirth noch mehr im-
poniren, da sie bei ihm zu den Seltenheiten zählte,
und mit seltener Geschäftigkeit brachte er, während
Kühn die auf dem Tisch befindliche Zeitung durchslog,
das Gewünschte.

„Hören Sie, guter Freund“, redete Kühn den zurück-
kehrenden Wirth an, „da bin ich vor einigen Tagen mit
Jemandem zusammen gefahren, der mir Ihr Gasthaus
empfahl und besonders das Zimmer, in dem er hier
zuletzt übernachtete, seiner Behaglichkeit halber nicht
genug loben konnte. Nun möchte ich gern, wenn es
anginge, dasselbe Zimmer haben.“

„Ja, du lieber Gott, mein Herr, hier verkehren
viele Fremde und wenn Sie den Namen Ihres Reise-
gefährten nicht wissen, da dürfte es schwer halten, das
Zimmer herauszufinden.“

„Das ist allerdings eine fatale Geschichte“, erwiderte
Kühn lachend; „er nannte mir zwar seinen Namen,
doch der ist mir wieder entfallen. Nur so viel weiß
ich, daß es eine Art Handelsreisender oder so etwas
sein mußte. Er sprach sehr viel von Viehpreisen und
kam auch, wie er erzählte, direkt vom Viehmarkt in
Halle, wo er ein sehr gutes Geschäft gemacht
haben will.“

„Das ist Bremer und kein Anderer gewesen“, er-
klärte der Wirth.

„Ein ziemlich großer, starker Herr mit einer Glase.“

„Richtig, nun sind wir ja gleich darüber einig.“

„Bis auf den Punkt“, erwiderte der Wirth lachend,
„daß er nicht, wie er sagt, häufig hier logirt, sondern
überhaupt nur zweimal und zuletzt vor etwa vier
Wochen bei mir zur Nacht geblieben ist. Wenn es
Ihnen also Vergnügen macht, in demselben Zimmer zu
logiren, so habe ich nichts dagegen und soll es mir lieb
sein, wenn es Ihnen eben so gefällt.“

„Ich will es hoffen.“

Mit diesen Worten entließ Kühn den Wirth. Erst
jetzt konnte der Kriminalbeamte seine Umgebung mustern,
denn lange währte es, ehe selbst sein scharfes Auge sich
daran gewöhnte, die dichten Wolk'n von Tabakqualm
zu durchdringen und die einzelnen Gegenstände und Per-
sonen im Zimmer zu unterscheiden. Viel war es nicht,
was sich ihm bot. Das Einerlei der Physiognomie,
wie man es in allen Bierstuben kleiner Städte findet,
auch das Einerlei der Unterhaltung, wie sie dort beliebt
ist. Selbstredend bildete die Einlieferung des muth-
maßlichen Mörders heute das Tages- oder vielmehr das
Nachtgespräch und dieser Umstand veranlaßte Kühn, sich
noch lange im Gastzimmer aufzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Schmarjow, der Direktor der Gemälde- und Kupferstich-Sammlungen, ist nach Italien gereist, um dort Studien zu machen event. auch Neues zu erwerben. — In dem Personalbestande der Universität sind einige Veränderungen vorgekommen. — An Stelle des zum 1. Oktober aus seiner Dienststellung als Assistent an der gynäkologischen Klinik ausscheidenden Dr. Fressel ist vom gleichen Zeitpunkt an der Dr. med. Wettwer angenommen. Der bisherige Assistent am mineralogischen Institut der Universität, Dr. Henniges, ist nach Heidelberg berufen. Zum Nachfolger desselben ist Dr. F. Rinne ernannt. Der bisherige außerordentliche Professor, Lic. Dr. H. P. Wendt, ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Kiel ernannt. — Am 3. November 1883 wurde in Göttingen die erste Buchdruckerei errichtet. Die hiesigen Buchdrucker wollten den diesjährigen 3. November durch eine Jubiläumsfeier auszeichnen.

* Frankfurt a. M., 3. Oktober. (Kassendiebstahl.) Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, ist ein Beamter der Deutschen Vereinsbank mit 70,000 M., die er derselben entwendet hatte, flüchtig geworden.

Sachsen-Koburg-Gotha.

* Koburg, 30. September. („Luther auf der Koburg, den evangelischen Geistlichen ein leuchtendes Vorbild.“) Ueber dieses Thema hielt am 27. d. auf dem zahlreich besuchten thüringischen Kirchentage, auf dem der Geh. Kirchenrath Hesse aus Weimar zum Vorsitzenden gewählt wurde, der Superintendent Dreyer aus Gotha einen von allen Anwesenden durch lebhaften Beifall ausgezeichneten Vortrag, der in folgenden Thesen gipfelte, welche allseitige Zustimmung fanden:

1) Luther auf der Koburg ist der gewordene und gereifte, seines unverfälschten Gegenstandes mit Rom sich klar bewußte Reformator; obwohl abwesend, die Seele des Augsburger Reichstages; der Halt seiner ängstlichen und schwankenden Freunde; allen Konfessionen im Punkte der Lehre feind. Er ist der von der göttlichen Wahrheit seiner Sache tiefsten überzeugt Glaubensheld, demütig lernend und betend wie ein Kind, unerschrocken kämpfend wie ein Riese, gegründet allein in Gott, darum von großartiger, siegesgewisser Heiterkeit gegen alle Macht und List der Welt. — Er lehrt uns, daß wir nur dann evangelische Theologen zu heißen verdienen, wenn lebendige evangelische Frömmigkeit uns beseelt, wenn wir nichts Anderes wollen und suchen, als die göttliche Wahrheit, wenn wir im Glauben frei geworden sind von aller Menschenfurcht.

2) Alle die zahlreichen Arbeiten Luthers auf der Koburg zeugen von seiner innigen Liebe zum deutschen Volke, von seinem unermüdblichen Bestreben, dasselbe von der unheilvollen Herrschaft Roms zu befreien und dagegen deutsche Wissenschaft, deutsche Bildung und Gesinnung in ihm zu pflegen. Lernen wir von ihm, daß jede Absonderung des Geistlichen vom Leben seines Volkes evangelisch ist! Lernen wir nach einer solchen pastoralen Wirksamkeit trachten, die alle in der Nation vorhandenen geistigen Strömungen religiös zu vereinen und zu vertiefen vermag!

3) Die Theologie Luthers, welche auch die auf der Feste Koburg entstandenen polemisch-dogmatischen Schriften durchwaltet, ist nichts Anderes, als der wissenschaftliche Ausdruck seines persönlichen Glaubens. Wie er den letzteren aus der wiederentdeckten Quelle des göttlichen Wortes geschöpft hat, so drängt auch seine Theologie von allem im Laufe der Jahrhunderte entstandenen „Neuigkeiten“ energisch auf die ursprüngliche Offenbarung Gottes in Jesu Christo zurück. — Wir sollen ihm dankbar auf diesem Wege folgen und die unvollendete Arbeit muthig fortsetzen. „Zurück zu den Quellen!“ soll die Losung der evangelischen Gottesgelehrten sein. Auch vor der Dogmatik der byzantinischen Hofscheologen dürfen wir nicht mehr ängstlich Halt machen: durch den Buchstaben jeder Dogmatik und auch durch den Buchstaben der heiligen Schrift sollen wir hindurchbringen zu der Offenbarung Gottes in Christo selbst, was Luther in vielen genialen Äußerungen ebenfalls gethan, aber nicht konsequent durchgeführt hat.

4) Der Angelpunkt von Luthers theologischem Denken nicht minder wie von seinem religiösen Leben war stets und überall die Rechtfertigung des Sünders vor Gott aus Gnaden allein durch den Glauben. Die unvergängliche religiöse Wahrheit dieser evangelischen Haupt- und Grundlehre haben wir der Gemeinde wieder verständlich zu machen, gegen jede Wertgerechtigkeit aufrecht zu erhalten und in ihrer unvergleichlichen, zugleich befreienden und heilenden Kraft nachzuweisen.

5) Im entscheidenden Gegensatz gegen die gewissenbedrückende Annahme des Klerus, die Kirchengewalt in Händen zu haben, betont Luther, daß die wahre Kirche nichts Anderes sei, als die Gemeinschaft aller gläubigen Christen, und daß die Kirche nicht die Macht habe, bindende Glaubensartikel aufzustellen, sondern lediglich „als ein Unterthan das Evangelium und die heilige Schrift zu zeigen und zu bekennen habe, gleich wie ein Knecht seines Herrn Farbe und Wappen.“ Als solchen, die Luthers Vermächtnis angetreten haben, erwächst uns die heilige Pflicht, gegen alle hierarchischen Bestrebungen sowohl Roms als auch innerhalb der eigenen Kirche zu kämpfen, und bei dem uns verordneten Aufbau nicht ein schwächliches Abbild der römischen Kirche, sondern vielmehr das gerade Gegenteil derselben fest im Auge zu behalten: das hohe Ideal der Gemeindefirche im Sinne Luthers, in welcher das allgemeine Priestertum eine Wahrheit ist.

Anhalt.

* Dessau, 2. Oktober. (Feuerlöschwesenfond.) Aus den bei der Landesbrandkasse gemachten Verwaltungsüberschüssen und den von auswärtigen Feuer-versicherungs-Gesellschaften zu zahlenden Prämienprozenten ist ein Feuerlöschwesenfond gebildet worden. Nach dem darüber erlassenen, mit dem 1. Juli d. J. in Wirksamkeit getretenen Gesetze ist dieser Fond dazu bestimmt, Unterstützungen für die beim Feuerlösch- oder Rettungsdienste beschädigten Personen zu gewähren, und außerdem auch für die Zwecke der Feuerwehren und zu den Löschanstalten Beihilfen zu leisten. Die näheren Bestimmungen über die notwendigen Voraussetzungen und die Höhe der zu gewährenden Unterstützungen und Beihilfen sollte das Ministerium durch ein zu erlassendes Regulativ feststellen. Dieses Regulativ ist erlassen und heute amtlich publiziert worden. Nach demselben sollen solche Personen, welche sich in Ausübung des Feuerlösch- und Rettungsdienstes Verletzung oder Erkrankungen zuziehen, welche sie zeitweise oder dauernd, theilweise oder vollständig erwerbsunfähig machen, Unterstützung erhalten, eben so soll solche den Hinterbliebenen der durch den

Dienst zu Tode gekommenen Personen gewährt werden. Diese Unterstützungen sollen bei körperlicher Schädigung in einem Ertrag der Kurkosten und in einer Entschädigung für den Erwerbsverlust bis zur Höhe von monatlich 60 M., beim Eintritt des Todes in einem Zuschuß zu den Begräbniskosten bis zur Höhe von 75 M., in Wittwenpensionen bis zum monatlichen Betrage von 25 M. und in Erziehungsbeihilfen für die Kinder im Höchstbetrage von monatlich 15 M. für jedes Kind bestehen. Der Antrag auf Gewährung der Unterstützung ist binnen 14 Tagen nach dem Unfall zu stellen. Grobe Fahrlässigkeit, Trunkenheit oder Nichtbefolgung dienstlicher Vorschriften schließt den Unterstützungsanspruch aus. Die Verwilligung von Beihilfen für die Zwecke der Feuerwehren und zu den Löschanstalten soll nur erfolgen, wenn den betreffenden Gemeinden oder Spritzenverbänden die Leistungsfähigkeit mangelt, aber niemals über den Betrag hinausgehen, welchen die letzteren für jene Zwecke aus eigenen Mitteln aufgewendet haben. (Magd. Z.)

Spanien.

* Madrid, 3. Oktober. (Die Sympathiekundgebungen für den König) aus Anlaß des Pariser Zwischenfalls dauern fort. Heute wurde dem König bei Gelegenheit eines Spazierganges in Buen Retiro eine enthusiastische Kundgebung dargebracht. Eine Frankreich feindliche Kundgebung der Studenten vor der französischen Botschaft wurde durch die Gendarmerie verhindert. Die Journale aller Parteien sprechen sich auf das Schärffste über die Pariser Vorgänge aus; von den hier wohnenden Franzosen soll ein schriftlicher Protest gegen dieselben, der bereits mit zahlreichen Unterschriften bedeckt ist, dem König überreicht werden. Von den europäischen Höfen gingen dem König zahlreiche Telegramme mit dem Ausdruck der Sympathie und Theilnahme zu.

Amerika.

* Newyork, 3. Oktober. (Feuersbrunst.) Nach einer Meldung aus St. Thomas sind bei dem Aufstand in Port au Prince auf Haiti an 500 Häuser zerstört worden. — Der durch das Niederbrennen der Ausstellungsgelände in Pittsburg (Pennsylvanien) angerichtete Schaden wird in neueren Depeschen auf nur eine Million Dollars geschätzt.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 3. Oktober. (Öffentliches Beschwerdebuch.) Wie dies bereits bei vielen staatlichen Verwaltungen, so namentlich im Eisenbahnverkehrsweisen, üblich ist, hat kürzlich der Stadtrath in Bielefeld auch für die dortige Polizeiverwaltung die Auslegung eines Beschwerdebuches eingeführt. Die desfallsige Bekanntmachung lautet: „Um der hiesigen Einwohnerchaft Gelegenheit zu geben, auf möglichst schnelle Weise und ohne große Umstände öffentliche Uebelstände, welche der Abhilfe bedürfen, zur Kenntniß der Behörden zu bringen, ist beschlossen worden, von jetzt an versuchsweise bei der Polizeiverwaltung ein öffentliches Beschwerdebuch anzulegen, in welches von Jedermann begründete Beschwerden über öffentliche Uebelstände eingetragen und so auf kürzestem Wege zur Kenntniß der Behörde gebracht werden können.“

Diese Einrichtung würde auch am hiesigen Plage zu empfehlen sein, indem sich hier sehr häufig Gelegenheit bietet, Beschwerden über öffentliche Uebelstände zu vermerken. (D. Red.)

* Detmold, 4. Oktober. (Die außerordentlichen Verpflegungszuschüsse) für Unteroffiziere und Soldaten im 4. Quartal betragen, ausschließlich des Zuschusses zur Beschaffung einer Frühstücksportion, für Mann und Tag im Bereiche des 7. (niederrheinisch-westfälischen) Armeekorps: in Cleve 22, Bielefeld 21, Düsseldorf, Essen, Wesel 20, Dortmund, Graftath, Münster 19, Bielefeld, Bielefeld, Hamm, Hörter, Iserlohn, Lippstadt, Soest 18, Attendorn, Bochum, Detmold, Meisebe, Minden, Werden 17, Barmen, Gelsenkirchen, Neuhäus, Neuf, Reddinghausen 16, Paderborn 15 J. Die höchsten Sätze mit 23 J werden in Lübeck und Sonderburg, die niedrigsten mit 8 J in Drengfurt und Jüterburg (Ostpreußen) gezahlt.

* Salzuflen, 3. Oktober. (Schützenplatz.) Vor mehreren Jahren beabsichtigte die hiesige Schützengesellschaft, auf der zwischen hier und Schömar gelegenen Riefe, dem bisherigen Schießplatze, ein Schützenhaus zu erbauen. Das Vorhaben gelangte derzeit nicht zur Ausführung, war aber damit nicht aufgegeben, sondern nur auf eine günstigere Zeit verschoben. Diese ist jetzt nahe gerückt. Im Norden der Stadt liegen die Bielebrinke, eine vor Jahren urbar gemachte Fläche. Diese ist vom Vorstande der Schützengesellschaft käuflich erworben und soll demnächst zum Schützenplatz ausgebaut werden. Zu dem Zwecke sind vom Förster Depp und Architekten Seiff Situationspläne entworfen und wird mit der Ausführung des einen oder andern Planes noch im Laufe dieses Herbstes der Anfang gemacht werden. Man begrüßt dieses Vorhaben hier allseitig mit Freuden, und wenn die Gesellschaft jetzt auch noch nicht die Absicht hat, schon im Laufe des künftigen Jahres auch ein Restaurationshaus dort bauen zu lassen, so wird sich dies schon von selbst als Bedürfnis aufdrängen. Es mangelt hier an einem Plage, wohin der Bürger mit seiner Familie am Sonntag Nachmittag gehen, oder wo er an einem schön gelegenen Punkte in Gottes freier Natur nach einem Spaziergange sein Glas Bier trinken kann. Diesem Uebelstande wird dann abgeholfen werden können. Der neue Schützenplatz liegt unmittelbar an dem Wege nach dem Oberberge, zehn

Minuten von der Stadt entfernt, umfaßt eine Fläche von ca. 10 Schefelsaat, und gewährt wegen seiner hohen und freien Lage eine herrliche Rundschau in unser und das Ravensberger Land. Unsere befreundeten, wanderlustigen Herforder, die gern eine Tour durch unsere Waldungen machen, werden den Platz oft besuchen und auch für unsere Kurgäste liegt derselbe so gelegen, wie nur zu wünschen ist, da er der Ausgangspunkt des Spazierweges bei der Gradirung ist und in der Mitte zwischen Stadt und Forst liegt. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir an den Verschönerungsverein die Bitte richten, dahin wirken zu wollen, daß das auf der Höhe in der Nähe der Heilanstalt stehende unschöne Gebäude von der Bösung des Weges an einen passenderen Platz gerückt werde.

* Aus dem Amte Blomberg, 4. Oktober. (Zur Ernte.) Die günstige Witterung des verfloffenen Monats hat es gestattet, daß die Dekonome mit der Herbstbestellung ziemlich fertig geworden sind. Der junge Roggen ist regelmäßig und kräftig aufgegangen und berechtigt soweit zu den besten Hoffnungen. Auch in hiesiger Gegend treten die Mäuse in ungeheurer Menge auf, und hoffen unsere Landwirthe auf einen strengen Winter zur Vertilgung dieser Plage, da alle sonstigen Fangmethoden nur in geringem Grade Abhilfe verschaffen. — Die nunmehr begonnene Kartoffelernte erfüllt an Quantität und Qualität auch die hochgespanntesten Erwartungen. Seit dem Jahre 1874 ist hierorts der Ertrag nicht so reichlich ausgefallen wie heuer, so daß schon jetzt der Centner zu M 1,20 bis 1,50 angeboten wird. Trotzdem halten sich die Preise für Rindvieh noch immer auf derselben Höhe, so daß unsere Hausfrauen das Pfund noch mit 60 J bezahlen müssen.

* Herford, 3. Oktober. (Entdeckte Diebe.) Als Thäter eines kürzlich in dem Laden des Goldarbeiters Schwarz verübten Diebstahls wird eine Ehefrau Kolon Meister und deren 17 Jahre alter Sohn Johann Heinrich Meister aus Schweicheln bezeichnet. Diese Personen sind vor einigen Tagen zur gerichtlichen Vernehmung gefordert, wobei auch die Tochter der Frau Meister und deren Bräutigam zugegen gewesen, weil Beide zur Zeit des Diebstahls im Schwarz'schen Geschäft anwesend waren. Am Tage darauf hat man im Hofe des Gerichtsgebäudes, unter dem Fenster des Verhörzimmers, in welchem die Braut Platz genommen, ein goldenes Medaillon und einen Ring gefunden. — Das Charakteristische an der Sache ist das, daß auf dem Meister'schen Hofe alljährlich um Pfingsten Missionsfeste und Bibelfestungen abgehalten werden und bei dieser Gelegenheit der junge Meister die öffentlichen Sammlungen für die armen Heidenländer vorzunehmen pflegt. (Mind. Ztg.)

* Bielefeld, 3. Oktober. (Viehmarkt.) Auf dem vorgestrigen Monatsviehmarkt standen 54 Pferde, 251 Kühe und Rinder, 22 Schafe und 1200 Schweine zum Verkauf. An Pferden war diesmal eine große Auswahl vorhanden. Pferdehändler Stern aus Gütersloh hatte eine Anzahl sehr schöner Wagenpferde im Preise von 600—1000 M., sowie Pferdehändler Els-bacher aus Neuenkirchen eine Anzahl russischer Stepp-pferde im Preise von 240—300 M. zum Verkauf gestellt; der Handel war im Allgemeinen ziemlich lebhaft. Auf dem Rindviehmarkt hatten die Händler Meyer aus Derlinghausen, sowie Grünwald aus Schiedel eine Anzahl sehr fetter Jeverländer Kühe zum Verkauf gestellt, doch konnten sich nur wenige Schlächter entschließen, die dafür geforderten Preise zu bewilligen. 100 Pfd. Schlachtgewicht erster Qualität kam auf 69—75 M. Nach Rindern und milchgebenden Kühen wurde weniger gefragt. Der Schweine-markt war mit 135 Wagen und 36 Karren befahren. Die Preise des Vorstendviehes sind nicht, wie vermuthet, in die Höhe, sondern eher wieder heruntergegangen. 4—6 Wochen alte Ferkel waren für 3,50 bis 6 M. käuflich. Fette Schweine wurden nicht bemerkt. (B. Z.)

Der erste Kongreß deutscher Zifferisten.

— Es giebt heutigen Tages so viele Kongresse, daß man sich nicht wundern braucht, wenn zu der vorhandenen Menge noch ein neuer hinzugekommen ist; der Kongreß der Zifferisten, welcher am 19. v. M. in Dortmund tagte. Zifferisten? Was sind Zifferisten? Auch ich fragte mich, als ich das Wort in den Zeitungen las. Die pädagogischen Zeitschriften beschäftigen sich ausführlich mit der neuen Sache und aus ihnen habe ich erst gelernt, welchen Zweck die Zifferisten verfolgen. Es sind Schulmänner und Musiker von Profession, welche statt der Noten die Ziffern als Tonzeichen benutzt wissen wollen. Das ist ja nichts Neues, wird der geehrte Leser denken, lassen doch die meisten Lehrer bei uns in Lippe nach Ziffern fingen. Das ist wahr und doch ist es was Neues, was jene Männer, die sich Zifferisten nennen, erstreben. Sie wollen die Tonbezeichnung mittels der Ziffer auf alle Musikstücke ausdehnen, die Noten sollen überall über Bord geworfen werden und an ihre Stelle die Ziffern treten. Ein riesenhaftes Unternehmen! Mit hoher Begeisterung sprechen die Ziffernapostel von ihren bereits errungenen Erfolgen und sie meinen, daß man es leicht dahin bringen könne, daß künftig jeder Bauernknecht ein in Ziffern geschriebenes Gesangsstück ebenso fertig vom Blatt singen werde, wie er die Bibel, das Gesangbuch, die Zeitung, überhaupt alles, was ihm gedruckt vor die Augen kommt, liest. Jeder Volksschullehrer wird hierzu den Kopf schütteln. Haben wir Lehrer doch wöchentlich nur zwei Singstunden. Und was haben wir in diesen

zu thun! Ich will mich hierüber nicht des Weiteren auslassen, es als bekannt voraussetzend, aber ich behaupte, daß es kein Lehrer bei solcher kurz zugemessenen Zeit soweit bringen kann, wie jene Zifferenthustien behaupten. Sie haben es zwar mit 600 dem Kongress in Dortmund vorgeführten Knaben beweisen wollen, und diese haben auch Außergewöhnliches geleistet, es hat aber auch bei ihnen vielfach gehapert — trotz alledem und alledem, d. h. trotz aller verwandten Mühe. Das Geleistete haben sie aber ganz gewiß nicht in wöchentlich zwei Stunden gelernt. Wir möchten wohl wissen, wie die Knaben in andern Fächern beschlagen gewesen. Zum Schluß will ich noch bemerken, daß ich stets nach Noten habe singen lassen, und daß ich diese Methode dem Singen nach Ziffern vorziehe. Das Warum lasse ich hier unerörtert, da das mich zu weit führen könnte. Für die Zeitung genügt es von den Zifferisten und ihrem Bestreben Akt genommen zu haben. Wir Lehrer haben die Sache weiter zu verfolgen.

Vermischtes.

* (Ein interessantes Detail von der Niederwaldfeier) wird dem „W. Extrabl.“ mitgeteilt. Nach der Einweihung des Denkmals fuhr der Kaiser mit dem Kronprinzen in einer Equipage durch das Riesensaß, wo der Kaiser Meier dem Kaiser Wein kredenzte mit folgenden Worten: „Majestät, aus einem Faß zu trinken, ist keine Kunst, aber innerhalb eines Faßes, in einer Equipage sitzend, das haben Majestät sich noch nicht erlbt.“ Der Kaiser lachte und trank, Meier fuhr fort: „Majestät, ich möchte bitten, in Anbetracht der Seltenheit nur ruhig noch einen Trunk zu thun.“ Der Kaiser that lächelnd mit einem Wohl auf Meier Bescheid.

* Nachdem das Nationaldenkmal auf dem Niederwald nunmehr enthüllt ist, dürfte es interessieren, den Kostenbetrag für dasselbe kennen zu lernen. Nach dem „Centralblatt der Bau-Verwaltung“ ergeben, in abgerundeten Summen, die Hauptposten folgende Beträge: 1. Architektonischer Aufbau mit Zubehör: der eigentliche architektonische Aufbau 337,700 M., Bauplatz und Terrassenanlagen 113,000 M., Bau des Wärdershauses 18,000 M., gärtnerische Anlagen 3500 M., Zinnschiffstafeln und Kandelaber 9000 M., Kosten der Bauleitung 31,000 M.; 2. Gussmodelle 210,000 M.; 3. Erzgüsse und zwar: Germania 175,750 M., Gruppe Rhein und Mosel 35,000 M., die Figuren Krieg und Frieden 60,000 M., die verschiedenen Wappen 10,880 M., der Adler, die Kränze etc. 26,950 M., die kleinen Reliefs 21,300 M., das große Relief 51,300 M.; 4. Die Prämien bei den Konkurrenz 27,000 M.; 5. Verwaltungskosten durch zwölf Jahre 31,000 M. Der Gesamtkostenbetrag, an dessen Aufbringung sich das ganze deutsche Volk betheiligt hat, wird sich etwa auf 1,192,000 M. stellen. Die vaterländischen Kriegervereine haben bekanntlich die Kosten für die Kolossalfigur des Krieges aufgebracht, während die ihr gegenüberstehende ebenso große Figur des Friedens von den deutschen Stipendirenden gestiftet ist.

Eisenach, 2. Oktober. (Zur Warnung.) Einen lächen Zoo hat gestern Abend ein etwa 20 Jahre alter Reisender, der mit dem Abendzuge in der Richtung nach Eisenach fuhr, auf der Station Fröttstiedt erlitten. Er war daselbst, obwohl nur eine Minute Aufenthalt, ausgepflegen und in die Restauration gegangen. Der Zug geht ab und der Unglückliche sucht ihn durch einen Sprung auf das Trittbrett noch zu erreichen, gleitet aber aus, stürzt mit dem Kopfe unter die Räder und wird alsbald zermalmt; nur ein Schrei wurde noch von ihm gehört.

* Spa, 30. September. (Eisenbahnunglück.) Von einem Güterzuge, der sich auf dem hiesigen Bahnhofe befand, lösten sich gestern drei Wagen ab und setzten sich auf der geneigten Ebene nach Theux in Bewegung. Dort rannten sie freilich in ein Ausweich-

geleise, stießen aber mit solcher Gewalt auf die Abzweigbarre, daß sie nicht nur diese, sondern auch das Wärdershäuschen, in dem sich der Wärders mit seinen vier Kindern befand, vollständig zertrümmerten. Die fünf Personen wurden sofort getödtet, die Frau des Wärders, die eben im Begriff war, die Uebergangsbarriere zu schließen, entging dem schrecklichen Schicksal ihrer Familie.

Industrie, Handel und Verkehr.

* Hannover, 4. Oktober. (Central-Schlacht- und Viehhof.) (Amtlicher Bericht.) Zu heutiger Viehhofe waren aufgetrieben: 21 Stück Großvieh, 218 Stück Schweine, 132 Stück Kälber, 83 Stück Hammel.
Die Preise sind: Großvieh: I. Sorte 68—72 M., II. Sorte 63—68 M., III. Sorte 58—63 M. für 100 Pfd. Schweine per 100 Pfd. 58—55—52 M. Kälber per 100 Pfd. I. Sorte 72 Pfd., II. Sorte 65 Pfd. Hammel per 100 Pfd. (Alles Schlachtgewicht.)
Der Handel war gut.

Berliner Kurse vom 4. Oktober.

Deutsche Fonds.	
Deutsche Reichs-Anl.	102 30
4 1/2 % Preuss. kons.	103 —
4 % „ „	102 —
3 1/2 % Staatsanleihen	99 —
4 % Ostpr. Pfdb.	101,10
3 1/2 % Pomm.	92 20
4 % „ „	101,50
4 1/2 % „ „	103 —
4 % neue Posen.	101 —
4 % Westfäl.	—
4 % Westpreuss.	102,60
4 % Rhein.-Westf. Rtdb.	101 —
4 1/2 % Brem. 74er Anl.	—
4 1/2 % „ „	80er „
4 % „ „	Bad. Präm.
4 % „ „	Baier.
3 1/2 % Braunsch. 20 Thlr.	—
3 1/2 % Loose	97 50
3 1/2 % Köln-Mind. Loose	125,80
4 % Kurhess. 40 Thlr.	295,75
4 % Meining. 4 „	28 40
4 % Oldenburger	148 —
4 % 3 1/2 % Preuss. Prämien-Oblig.	139,50

Ausländische Fonds.	
4 1/2 % Oesterr. Silberrente J.J.	67 —
4 1/2 % „ „ Papierrente M/N	66 40
4 % „ „ Goldr.	85 10
5 % „ „ 60r Loos.	118,10
5 % Oesterr. 64er Loose	—
5 % Russ. Stieglitz VI. Ser.	—
5 % „ „ 62er Anl.	82 25
5 % „ „ 71er „	86 60
5 1/2 % „ „ 75er „	78 50
4 % „ „ 77er „	92 95
4 % „ „ 80er „	71,95
5 % „ „ III Orient. Anl.	56 50
5 1/2 % Russ. Prämien 66	123,90
50 % Russ. Bodenkred. Pfandbr.	85,20
5 % „ „ Gümörer	100 70
5 % „ „ Ital. Rente	90 70
5 % „ „ Jersey City	—
5 % „ „ New-Yorker	119 —
5 % „ „ Raab-Gräzer Präm	93 90
5 % „ „ Rumän. Anl.	103 —
5 % „ „ „ „	103 —
5 % „ „ „ „	98,25
5 % „ „ Amortisations	—
4 % „ „ Anleihe	93,70
4 1/2 % „ „ Schwed. 75er Anl.	102,70
50 % Ung. Goldrente	102 —
50 % „ „ „ „	74,30

Bankaktien.	
Berg-Märk. Bank	118,25
Braunschweig-Hannov.	107 —
Hypoth.-Bank	88,90
Bremer Bank	108 75
Deutsche Bank	148 30
Disconto-Gesellschaft	143 25
Essener Creditanstalt	97,40
Gothaer Grundkr.-Bank	69 —
Hannoversche Bank	112,50
Köln. Wechslerbank	94,40
Leipz. Disconto-Ges.	107 —
Oesterr. Kreditanstalt	499 —
Preuss. Bodenkreditb.	101 —
Hyp. Akt.-Bk.	91 —
Hypoth.-Vers.	91 —
Reichsbank	150 90
Schaffhausen. Bankv.	92,75
Westfälische Bank	96,75

Eisenbahn-Stammaktien.	
Aachen-Mastricht	57,10
Bergisch-Märkische	—
Bresl.-Schwbn.-Freib.	118 —
Dortmund-Enschede	168 40
Gal. C. Ludwb. (gar.)	123 40
Köln-Mind. III. S.	103 60
Kronpr. Rudolf (gar.)	70,80
Mainz-Ludwigshaf.	114,60
Oberschlesische	272,80
Oesterr. Staatsb.	541 —
Südb. (Lomb.)	262,50
Rechte Oder-Uferb.	192 90
Rheinische	164 70
Russ. St.-B. (50 % gar.)	123,75

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
40 % Aachen-Mastricht	96,60
4 1/2 % Bergisch-Märk.	—
I. u. II. Ser.	—
3 1/2 % do. La. C.	93,90
4 1/2 % do. IV. und V. Serie	103 25
4 1/2 % do. VI. Ser.	104,50
4 1/2 % do. VII. und VIII. Serie	103 25
5 % do. IX. Serie	103,10
4 1/2 % Braunschweig	104 —
4 1/2 % Köln-Mind. III. S.	102,80
4 % „ „ IV. u. V. Serie	101 —
4 1/2 % „ „ VI. B.	103 —
4 1/2 % Magdb.-Halb.	103 —
4 1/2 % Rheinische	102,75
4 % Elisabeth. Westb. Goldpr. steuerfrei	91,90
4 1/2 % Gal. Karl-Ludwb.	88,90
3 % Oesterr. Staatsb.	—
500 fs.	388 80
500 fs.	383,50
500 fs.	105,10
500 fs.	291,70
500 fs.	102 70
500 fs.	86 —
500 fs.	77 25
500 fs.	96,25
500 fs.	101,80
500 fs.	100 10
500 fs.	102 —

Hypotheken-Certifikate.	
4 1/2 % Braunsch.-Hann.	101,60
4 % „ „	98 50
4 1/2 % Deutsche (Berlin)	102,50
4 % „ „	99 —
50 % do.	101 20
5 % Gothaer Präm. I	117,90
5 % „ „ II	115 50
4 1/2 % „ „ rab. 110	105,50
4 % „ „ „ 100	96 70
4 1/2 % Meiningen	100 90
4 % „ „ Präm.	—
5 % Preuss. Bodencr.	—
V. u. VI. Ser.	103 —
Preuss. Bodencr.	—
rab. 110	110 50
do. III.	100 75
do.	100 98 25
50 % Pruss. Centr. Bdno.	100 104,60
4 % do.	110 14 50
4 % do.	100 103,25
4 1/2 % Preuss. Hypoth.	—
5 % Pfdb. rab. 120	108,60
5 % do.	110 108,90
4 % do.	100 102 —
4 1/2 % do.	100 101,50
4 % Preuss. Hypoth.	—
5 % V. A. G. Certif.	101,80
Hyp. rab. 100	100 108,80
do.	110 103,80
4 1/2 % Schwedische	101,75

Industrielle Gesellschaften.	
Aachen-Höngener	45 60
Harpener Bergwerke	114 —
Bochumer Gussstahl	104 —
Bonifacius Bergwerk	80,75
Borussia	152 75
Donnersmarkhütte	63 50
Dortm. Union St. Prior.	98 50
Egestorff's Salzwerke	108,50
Gelsenkirchen	126 10
Georg. Marienh. St. Act.	83,50
Hannov. Masch.	—
do. St. Prior.	—
Harkort Bergwerke	68,75
Hibernia	105,50
Hörder Hütten. conv.	97 —
Königs- u. Laurah.	133,70
König Wilhelm	38,50
Louise Tiefbau	54 25
Nordd. Lloydaktien	135,40
Ravensberg. Spinnerei	134 —
Sächsische Maschinen	127 25
Vorwärts, Bielef. Spinn.	119 —
Westfäl. Drahtindustrie	121 —
Westf. Union St. Prior.	74 50

Neueste Nachrichten.

* Dresden, 4. Oktober. Der deutsche Sparkassentag hat unter dem Vorsitze von Sammers (Bremen) heute seine Verhandlungen eröffnet.

* Bern, 3. Oktober. Das neue Hotel der Gebrüder Haujer am Giersbach ist heute früh abgebrannt.

* Paris, 3. Oktober. Heute Vormittag wurde ein Ministerrath abgehalten, dem der Kriegsminister beizugewohnt. Es wird bestätigt, daß die Regierung eine Untersuchung über die bei Ankunft des Königs von Spanien vorgekommenen Zwischenfälle angeordnet hat. Dieselbe wird sich nicht auf die zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffenen Maßregeln, sondern nur auf die Urheber der Demonstrationen erstrecken, um deren Bedeutung danach zu bemessen.

* Christiania, 4. Oktober. Das Reichsgericht hat auf Verlangen des Verteidigers die weitere Verhandlung in dem Ministerprozeß auf den 19. Oktober verschoben.

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 4. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer	Therm. Celsius	Wind und Wetter.
Aberdeen	758	+ 8	N., mässig, heiter.
Kopenhagen	751	+ 10	SO., leicht, halb bedeckt.
Stockholm	751	+ 3	NW., leicht, heiter.
Laparanda	748	0	N., mässig, Schnee.
Petersburg	748	+ 6	NO., Regen.
Moskau	754	+ 6	SSW., wolkenlos.
Hamburg	748	+ 8	SO., schwach, bedeckt.
Memel	751	+ 11	NW., schwach, wolkg.
Paris	—	—	—
Münster	746	+ 7	S., leicht, wolkenlos.
Karlsruhe	748	+ 7	SW., mässig, Regen.
Wiesbaden	748	+ 8	SSW., leicht, wolkg.
München	752	+ 7	SW., mässig, halb bedeckt.
Chemnitz	751	+ 8	S., heiter.
Berlin	751	+ 7	OSO., mässig, heiter.
Wien	755	+ 9	O., Regen.
Breslau	754	+ 7	SO., leicht, wolkg.

London: Regen.
Eine tiefe Depression, langsam südostwärts fortschreitend, liegt am Eingange des Kanals. auf den britischen Inseln mässige bis starke nördliche, über Westdeutschland mässige Winde hervorrufend. Unter ihrem Einflusse fielen über Holland, Belgien und Südostengland ungewöhnlich grosse Regenmengen, Helder 40, Utrecht 26, Vlissingen 24, Brüssel 22, Yarmouth 18mm. Auch von der ostdeutschen Küste wird viel Regen gemeldet, Memel 20, Rügenwaldermünde 22mm. Ueber Centraleuropa ist das Wetter ziemlich kühl, im Westen regnerisch, im Osten stellenweise heiter.

Bekanntmachung.

Den geehrten Bewohnern des Amtes Schwalenberg zur Nachricht, daß ich mich von jetzt ab, an den Gerichtstagen in Schwalenberg, welche je am 2. Freitag und letzten Sonnabend im Monat stattfinden, dortselbst in der Gastwirtschaft des Herrn Köhne von Morgens 9 bis 12 Uhr aufhalten werde, um etwaige an mich zu stellende Anträge in Empfang zu nehmen und eventuell gleich auszuführen.
Blomberg, im September 1883.

Georg Griess,
Mandatar.

Rothbuchenbohlen,

schöne, trockene Waare, 1—4 stark, werden zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter M. B. 253 an die Exp. d. Btg.

Cordantoffel, durchstept, Tuchauflage f. Frauen Dutzend 61 1/2 Mk., mit holzgelegten festen Tuscheln, für Frauen Dutzend 64 1/2 Mk. Bei grösser. Abnahme billiger lief. G. Engelhardt, Zeitz.

Veilchen-Bouquets

von 50 Pf. an bei

H. Deller, Handelsgärtner.

Blumen-Zwiebel

für Töpfe und freies Land in bekannter Güte billig bei

H. Deller, Handelsgärtner. Detmold.

Täglich

frische Milch.

Fr. Schlüter,

Maurermeister.

Bei Bedarf oder Anfertigung

von Herren-, Damen- und Kinderwäsche halte mich bestens empfohlen

L. Nebelsieck.

in Gold und Silber

für Herren u. Damen,

neue und gebrauchte.

F. W. Kemmert.

gestickte u. gemalte

liefert Franz Reinecke, Hannover.

Häckselmaschinen

neuester Konstruktion für Hand- und Kraftbetrieb.

A. Sturhann,

Meinberg.

Zum 1. April 1884 ist eine

in schöner Lage liegende

Familienwohnung

zu vermieten.

Näheres durch Herrn M. Schlep-

per, Paulinenstraße Nr. 9.

Eine kleine

(241)

Familienwohnung

ist per 1. Oktober oder später an

ruhige Leute zu vermieten. Dieselbe

kann auch mit oder ohne Möbel

an zwei einzeln stehende Damen

abgegeben werden. Nähere Aus-

kunft in der Expedition d. Zeitung.

Fahnen

Stelle-Gesuch.

Ein durchaus solider Kaufmann

gefesten Alters, in verschiedenen

Branchen erfahren, sucht per sofort

oder später bei den bescheidensten

Ansprüchen, eventuell vorläufig als

Volontair, Stelle für Komptoir

oder Reise. Beste Zeugnisse und

Referenzen zu Diensten. Gefl.

Fico. Offerten unter 258 befördert

die Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Januar oder 1. April

n. 3. fünf Loknechte.

Oktober 1883.

Domaine Heerse.

Ed. Busse.

Ein Lehrling

S. Dreyer,

Tischlermeister.

Gasthaus

zum

Deutschen Kaiser

in Lage

von

Heinr. Nolting.

Obiges Gasthaus ist vollständig

renovirt, und bietet Kostgängern

und dem reisenden Publikum alle

Bequemlichkeiten zu den billigsten

Preisen.

Sonntag, den 7. Oktober

Tanzmusik.

bei

L. Geller, Lage.

Sonabend Abend 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Restaurant S. Focke.

Fechtschule

Nr. 13,752 und 15,370.

Bullenverkauf.

Am Dienstag, den 9. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr soll in der Wohnung des Bauernmeisters Karl Reuter ein starker städtischer Bulle meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich an besagtem Tage daselbst einfinden.
Horn, 4. Oktober 1883.
Der Magistrat.
S. Capelle.

Auf allgemeinen Wunsch ist das Geschäft wieder nach Krumme Straße 4 verlegt.

Detmolder Bazar.

Wegen Geschäftsaufgabe eines Berliner Hauses sind uns zugeandt:

200 Knaben-Anzüge aus besten reinwollenen Stoffen für 2-14jährige, à 3, 4, 5 bis 15 M.

160 Herrenstoffhosen in Buckskin, Kammgarn und modernen englischen Stoffen, à 5, 6, 7 bis 11 M.

complete Herren-Anzüge in Buckskin, Kammgarn und modernen englischen Stoffen zu 20, 25, 30 bis 40 M.

250 Arbeiterhosen in Doublen, engl. Leder und neu gemusterten Zwirn-buckskin, à 1 1/2, 2, 2 1/2 bis 3 1/2 M.

150 Arbeiterjoppen in Doublen und Zwirn-buckskin, à 2, 2 1/2, 3 bis 4 M.

Arbeitsblusen 125 bis 175 J.
Krimpfreie Hautjacken 130-250 J.

Hosenträger à Paar 23-100 J., gestreifte Unterhemden 130-160 J., Unterhosen in Wolle 100-200 J., desgl. in Halbwolle 75-150 J., desgl. Baumwolle 50-100 J., Wollene Socken 50-100 J.

Für Güte sämtlicher Sachen wird garantiert. Umtausch jederzeit gestattet.

Detmolder Bazar,
Krumme Straße 4.

Diejenigen Herren Amtsbrüder, welche dem entschlafenen Lehrer Blöcher zu Breitenheide die letzte Ehre erzeigen wollen, werden ersucht, sich Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags präzis 2 Uhr, unter Mitbringung von „Dreiecks Chorale“, bei dem Bäcker Genwinkel einzufinden.
Lehrer H. Mölleman.

Gestern Abend 8 1/2 Uhr starb nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden, unsere gute Mutter und Schwiegermutter Wittwe

Amalie Reichenberg
geb. Niebuhr
im Alter von 67 Jahren.
Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme mit.
Heidenoldendorf, 4. Okt. 1883.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt.

Die Holz-Handlung

L. Hgethen in Detmold

dem Bahnhof gegenüber
empfiehlt das reich assortirte Lager von
Tannen- und Kiefern-Brettern und Bohlen in Rigaer, Memeler, schwedischer und bayerischer Waare, Tannen- und Kiefern-Fußboden, gehobelt und gespundet, Pitch pine, polnischen und oberländischen Kiefern, Fußleisten, Dach- und Spalierlatten, Stollen und Bauhölzern unter Zusicherung billigster Preise.

Außerdem unterhält dieselbe ein Lager von
Ia. Portland-Cement.

Fuhrlohn wird bei Zufuhren nicht berechnet.

Baumeistern, Haus- und Bauherren.

Zur sicheren rationellen Tödtung des Hauschwamms empfehle das alleinig patentirte und prämiirte kiesel-saure Imprägnir- und Isolir-Material, bewährt in 100.000 Verwendungen und empfohlen durch div. Verfügungen höchster Militär- und Regierungsbaubehörden:

Dr. H. Zereners Antimerulion. (Gegen Schwamm.)

Herr F. Siedemann in Detmold und G. Strunk in Salzuflen geben dasselbe billigst, bei Originalgebinden mit hohem Rabatt ab. Ferner zum Schutz alles Holzwerks im Freien und in der Erde, wie Statuen, Planken, Keller-, Hof- und Stallthüren, Geräthe, Schwellen, Pfähle etc. etc. und auch als sehr starkes öliges Schwammmittel:

Carbol-Wachs-Firniß als gelblich-schwarzes Antiseptisches Öl-Anstrich- und Imprägnir-Material
Carbol-Asphalt-Firniß als braun-schwarzes Antiseptisches Öl-Anstrich- und Imprägnir-Material
beide Sorten à kg 50 J.

Carnalit-Badesalze, 100 kg M 4, 50 kg M 2,50, 25 kg M 1,50 ab Magdeburg. Patent-Kieselguhr-Desinfektionsmittel und Apparate.

Prospect, Rath und Auskunft franco und gratis.

Gustav Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. In Detmold und Lemgo durch die Klingenberg'sche Hofbuchhandlung:

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/4 M.

Feine selbstverfertigte
Reiss-zeuge
empfiehlt **Aug. Hausmann.**
Preiscourante gratis und franco.
Schulreißzeuge billigst.

Zur Anlegung elektrischer
Haustelegraphen
empfiehlt sich **Aug. Hausmann.**

Bremen.
NORDDEUTSCHER LLOYD
Amerika.
Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntag nach

Amerika.
Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agenturen des
Norddeutschen Lloyd:
Salomon & Oppenheimer,
Detmold,
W. Schröder, Lemgo,
H. G. Bachrach Ww.,

Gesucht
auf gleich eine große Partie
sauere Keffel.
Näheres Poststraße Nr. 6.

Weintrauben
oder Pfirsiche ein 10-G-Pfistkorb portofrei M 2.60 gegen Nachnahme oder Einsendung Anton Tohr, Weinproducent, Werschetz (Ungarn).

V. Lotterie von Baden-Baden.

Hauptgewinne i. W. v.:
60,000 Mk.,

30000 Mk., 15000 Mk.,
12000, 6000, 5000, 4500,
4000, 3000, 2500, 2000,
1800 Mk. u. s. w.

Nächste Ziehung:
Dienstag, den 9. October.
Original-Vollloose für
alle Klassen gültig à 10 Mk. 50 Pfg.
sind zu beziehen durch die Haupt-
Collection von

F. A. Schrader,
Hannover, Gr. Packhofstr. 28.

Ein stolzer
Schnurrbart
erweckt stets das Interesse der Mädchenwelt. Ohne Schnurrbart keine Liebe. Ohne Schnurrbart kein Ruh. Wenn Schnurrbart oder Vollbart noch fehlt, der laufe sich gleich eine Dose **Paul Vosses**
Mustaches-Balsam
und er wird staunen über den Erfolg.
Ganze Dose M 2.50, halbe M 1.50.
Favorit-Balsam
für äppigen Kopf-Haartuch per Dose M 2.50. - Zu beziehen von
Paul Voss, Frankfurt a. M.
Schillerstr. 12.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Schirmgeschäft von der Langenstraße nach der **Krumme Straße** verlegt habe, und durch bedeutende Vergrößerung desselben im Stande bin, bei Bedarf neuer Schirme, welche gut und dauerhaft gearbeitet sind, jedem Wunsche entsprechen zu können.

Besonders empfehle ich

(Neu!) Garantie-Schirme, (Neu!)
eine Seide, welche nicht bricht.

Ferner reinseidene Schirme von 7 M 50 J an bis zu den elegantesten, halbseidene Regenschirme von 6 M 50 J an, Zanelle-Schirme von 1 M 50 J an bis zu den feinsten.

Zanelle-Kinder-Regenschirme von 1 M 30 J an, Touristen- und Puppenschirme.

Das Repariren und Beziehen alter Schirme prompt und billig.

Detmold, Krumme Straße.

Hochachtungsvoll

Ed. Reele, Schirmmacher.

Den geehrten Damen von Detmold und Umgegend mache die ergebene Anzeige, daß ich beabsichtige, hier selbst im Lokale des Herrn Meyer (Preussischer Hof) einen

Unterrichts-Cursus

im

Zuschneiden jeglicher Damengarderobe
zu eröffnen.

Jede Dame lernt in dem Zeitraum von 8-10 Tagen jedes Muster genau nach Maß herstellen; ferner das Zuschneiden von Kostümen jeder Art, das korrekte Zuschneiden von Paletots, Regemänteln, Mantelets etc. etc.; überhaupt wird in Allem gründlich Unterricht erteilt, was zur Damengarderobe gehört. Der Unterricht soll bei genügender Theilnahme am

Montag, den 8. Oktober, Nachmittags 2 Uhr

beginnen und kann jede Dame den ersten halben Tag dem Kursus unentgeltlich beiwohnen.

Gefällige Anmeldungen werden beim Herrn Meyer entgegen genommen und sind Circulare, die alles Nähere besagen, daselbst unentgeltlich zu haben.

Achtungsvoll

G. Söppener aus Crefeld.

Weitere Mittheilungen der landw. Versuchsstation in Münster. Kontrolle der Düngerlager.

	Garantie- Proz.	Beim- Proz.
Probenahme durch Herrn H. Meyer in Lemgo:		
IX. Düngerlager von J. Lachnit in Donop:		
1) Superphosphat I aus der Fabrik von H. Stodiet & Co. in Böhne:		
Stickstoff	2	2.53
Lösliche Phosphorsäure	11	11.10
2) Superphosphat II aus derselben Fabrik:		
Stickstoff	1	1.12
Lösliche Phosphorsäure	10	10.10
X. Düngerlager von F. Schroeder in Donop:		
1) Superphosphat II aus der Fabrik von Dr. Krecke & Co. in Salzuflen:		
Stickstoff	1	1.04
Lösliche Phosphorsäure	12	11.80
2) Superphosphat IIb aus der Chem. Kunstdüngerfabrik in Melle:		
Stickstoff	1	1.11
Lösliche Phosphorsäure	11	10.15
XI. Düngerlager von H. Friedrichsmeier in Sauerkrug bei Blomberg:		
1) Superphosphat K. S. Ph. 4/10 aus der Chem. Kunstdüngerfabrik in Melle:		
Stickstoff	4	3.86
Lösliche Phosphorsäure	10	9.90
2) Superphosphat K. S. Ph. 2/10 aus derselben Fabrik:		
Stickstoff	2	1.83
Lösliche Phosphorsäure	12	10.80
3) Superphosphat 2/11 aus der Fabrik von Dr. Krecke & Co. in Salzuflen:		
Stickstoff	2	2.04
Lösliche Phosphorsäure	11	12.10
4) Superphosphat 1/11 aus derselben Fabrik:		
Stickstoff	1	1.16
Lösliche Phosphorsäure	11	11.15
XII. Düngerlager von E. Meiercordt in Storkstrug:		
1) Superphosphat 1/10 aus der Fabrik von Dr. Krecke & Co. in Salzuflen:		
Stickstoff	1	1.06
Lösliche Phosphorsäure	10	9.85
2) Superphosphat Kn. S. P. 1/10 aus der Fabrik von Vorster & Grüneberg in Kalt bei Deutz:		
Stickstoff	1	1.03
Lösliche Phosphorsäure	10	10.60
3) Superphosphat 2/10 aus der Fabrik von Dr. Krecke & Co. in Salzuflen:		
Stickstoff	2	2.04
Lösliche Phosphorsäure	10	10.30

Der heutige Nr. liegt der Winter-Fahrplan der Hannov. Eisenbahn bei.